

Niederschrift

über die öffentliche Informationsveranstaltung des Nationalparkkuratoriums  
Nordfriesland am 21. Mai 1997 zum Thema „Tourismus“  
im Kreishaus Husum, Marktstraße, Kreistagssitzungssaal

Beginn: 09.30 Uhr

Ende: 12.50 Uhr

Anwesend sind:

a) vom Nationalparkkuratorium:

1. Herr Landrat Dr. Bastian - Vorsitzender -
2. Herr Dr. Asmus, List/Sylt - Vertreter -
3. Herr Rainer Balsmeier, St. Peter-Ording
4. Herr Uwe Elsner, Elisabeth-Sophien-Koog
5. Herr Dirk Jacobs, Tating
6. Herr Prof. Dr. Willfried Janßen, Flensburg
7. Herr Heinz Erwin Jungjohann, St. Peter-Ording
8. Herr Ove-Becker Ketels, Osterhever - Vertreter -
9. Herr Wolfgang Klein, Tönning
10. Herr Gerd Kühnast, Breklum
11. Frau Gisela Lütke-Twenhöven, Bohmstedt - Vertreterin -
12. Herr Rolf Nolte, Tönning
13. Herr Sven Paulsen, Westerland/Sylt - Vertreter -
14. Herr Gerd Oetken, Rendsburg
15. Frau Silke Petersen, Husum
16. Herr Volker Saupe, Husum
17. Herr Karl-Heinrich Schült, Norddorf - Vertreter -
18. Herr Boy Sibbers, Bredstedt

b) vom Nationalparkamt:

1. Herr Dr. Scherer
2. Herr Dr. Stock
3. Herr Dr. Grimm

e) Referenten:

1. Herr Dr. Feige, Deutsches Wirtschaftswissenschaftliches Institut für  
Fremdenverkehr, München  
Frau Möller, -
2. Frau Knoke, WWF

d) Abgeordnete, Vertreter der Kommunen, Behörden und Verbände u. a.:

*N. AV: Koweltür von Meje de  
NPA nicht berücksichtigt  
Der. Lütke Twenhöven  
am 16.6. erhalten*

*S 21/2*

*B. 21/1*

1. Kreistagsabgeordnete und bürgerliche Mitglieder der Fachausschüsse  
Agrar, Wirtschaft und Verkehr sowie Umwelt
2. Vertreter der Kommunen im Kreis Nordfriesland
3. Vertreter der Verbände
4. vom Ministerium für ländliche Räume, Landwirtschaft, Ernährung und  
Tourismus - Frau Krakow-Laukat
5. von der Kreisverwaltung - Herren Petersen und Slopianka
6. Presse
7. Öffentlichkeit

e) von der Kreisverwaltung:

1. Herr Kelch
2. Herr Hansen

Der Vorsitzende begrüßt die Mitglieder des Kuratoriums, die Selbstverwaltung, die Gäste, die Presse sowie die Öffentlichkeit.

Er erläutert, daß diese Veranstaltung eine gemeinsame Veranstaltung des Kuratoriums und des Kreistages ist und in der heutigen Sitzung ausschließlich eine Information über den Synthesebericht gegeben wird. Dabei soll die Richtigkeit und Vollständigkeit der Aussagen geprüft werden. Der Synthesebericht ist vor dem Hintergrund des zwischen der Landesregierung und den beiden Westküstenlandräten vereinbarten Grundlagenpapiers zu diskutieren.

Der Vorsitzende stellt das vom Kuratorium beschlossene dreistufige Verfahrenskonzept vor. Zunächst sind bis September 1997 sechs themenbezogene öffentliche Informationsveranstaltungen geplant (Phase 1); in der Phase 2 (November 1997 bis März 1998) werden aufgrund von Fachstellungnahmen zum Synthesebericht zwei bis drei öffentliche Anhörungen durchgeführt. Für den Zeitraum April 1998 bis Juni 1998 ist die Zusammenstellung und Bewertung der Fachstellungnahmen und die Erarbeitung einer eigenen Stellungnahme des Kuratoriums vorgesehen (Phase 3).

Nach Abschluß der Informationsveranstaltungen und der Anhörungen wird, der Kreistag eine eigene Stellungnahme zum Synthesebericht abgeben.

Zur Vorbereitung der Informationsveranstaltungen erhalten die Mitglieder des Kuratoriums und des Kreistages sowie die Interessen- und Behördenvertreter eine „Lesehilfe“ zu dem jeweiligen Themenbereich mit den Vorschlägen, die über den Status quo hinausgehen; die in der „Lesehilfe“ darüber hinaus angegebenen Grundlagen der Vorschläge (mit Fundstellennachweis) sollen in der Phase 1 auf Richtigkeit und Vollständigkeit überprüft werden.

Herr Kühnast kritisiert, daß die Naturschutzverbände, die sich über viele Jahrzehnte der Tourismusarbeit im Wattenmeer gewidmet haben, trotz seines Hinweises nicht eingeladen worden sind. Der Landrat bittet, diese Geschäftsordnungsdebatte auf die nichtöffentliche Sitzung des Kuratoriums zu verlagern.

Herr Dr. Stock vom Nationalparkamt erläutert die Entstehung, die Zielsetzungen und die Aufbaustruktur des Syntheseberichtes. Er weist darauf hin, daß die Vorschläge der Wissenschaftler auf Realisierung überprüft worden sind und nur die Vorschläge, die im Planungs- und Konzeptteil des Syntheseberichtes enthalten sind, Grundlage für den künftigen Nationalparkplan sein sollen. Nur sie stehen zur Diskussion.

Wegen der besonderen Bedeutung des Tourismus bittet der Vorsitzende Herrn Dr. Feige und Frau Möller, zum Thema Tourismus vorzutragen:

Aufgabe der Tourismusforscher war, den sozioökonomischen Zusammenhang zwischen dem Nationalpark und dem Umfeld zu erfassen. Dabei hat sich herausgestellt, daß der Tourismus das wirtschaftliche Standbein der Region ist, ca. 20 % des Volkseinkommens Beitrag aus dem Tourismus sind, zahlreiche Branchen darüber hinaus vom Tourismus profitieren und Landwirtschaft und private Haushalte zusätzliche touristische Einkommen erzielen.

Der Nationalpark hat einen außerordentlich hohen Bekanntheitsgrad, das Erleben von Natur ist gewollt und Touristen wie Ausflügler suchen vorrangig Strand, Watt und das Wasser auf. Der Nationalpark ist eine Chance für Tourismusvermarktung an der Westküste. Er ist ein Qualitätssiegel mit Glaubwürdigkeit. Tourismusplanung und -vermarktung sollte stets, um Wirkung zu erzielen, in großen zusammenhängenden Räumen, wie z. B. dem Nationalpark und seinem Umfeld, vorgenommen werden. Dabei spielen auch die „Ranger“ als Serviceleister für den Gast eine bedeutende Rolle.

Die bei dem Vortrag verwendeten Folien sind dieser Niederschrift als Anlage beigelegt.

**Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung,**  
**Zentrum für Wattenmeermonitoring und Information**  
**Info-Dienst GmbH, privatwirtschaftliche Vermarktungsgesellschaft**

Dr. Grimm erläutert, daß das Ziel der Öffentlichkeits- und Umweltbildungsarbeit ist, die Natur erlebbar zu machen und durch Angebote statt Verbote die Akzeptanz der Besucher für den Nationalpark zu erhöhen und durch Lenkung gleichzeitig den Nationalpark zu schützen. Das Ziel wird durch verschiedene Maßnahmen erreicht, wie z. B. Führungen, Vorträge, Informationszentren, Druckerzeugnisse, Pressearbeit, Lehrpfade, Lehrerfortbildung, Schulunterricht, Seminare usw., die alle dazu dienen, naturverträgliches Handeln zu erzeugen. Bei der Informationsvermittlung steht im Mittelpunkt die Ansprache von Mensch zu Mensch.

Die in Tönning noch zu errichtende Monitoringstation dient einerseits der wissenschaftlichen dauerhaften Umweltbeobachtung, andererseits ist sie zentrale Informations- und Bildungseinrichtung für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer.

Die Informationstätigkeit soll als Info-Dienst GmbH weitestgehend privatisiert werden. Diese soll das gesamte Informationsangebot koordinieren. Dabei sind nicht nur die vom Nationalparkamt getragenen, sondern auch die übrigen Bereiche mit einzu beziehen. Das Nationalparkamt wünscht daher, daß die Kreise, der Nordseebäderverband, die Fremdenverkehrsgemeinschaften, die Naturschutzverbände sich an der Gesellschaft beteiligen mit dem Ziel der Schaffung einer sich weitgehend selbsttragenden Gesellschaft.

**Diskussionsbeiträge:**

- Im Synthesebericht sind mehr Ge- und Verbote statt Angebote erkennbar.
- In erster Linie muß es darauf ankommen, die Bewohner der Region für die Probleme zu sensibilisieren und damit Akzeptanz zu erreichen.
- Die freien Wattführer werden in der Gesamtplanung zu wenig berücksichtigt.
- Aus der Bedeutung des Tourismus für die Region ist eine Bestands- und Entwicklungsgarantie abzuleiten.

- Eine Einbeziehung der Strände in den Nationalpark wird abgelehnt, es sei denn, die Gemeinden wollen eine Einbeziehung.
- Information und Umweltbildung sind wesentlicher Bestandteil des Tourismus an der Westküste, werden daher gefordert und begrüßt.
- Die Finanzierung von Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung, Rangerdiensten usw. ist eine öffentliche staatliche Aufgabe und muß auch dort bleiben, so daß der Nordseebäderverband die geplante Gesellschaft nicht mittragen wird.
- Besteht die Möglichkeit, den Nordseebäderverband in die Info-Dienst GmbH zu integrieren?
- Ist die Idee der Privatisierung der Öffentlichkeits- und Umweltbildungsarbeit aus der Forschung erwachsen?
- Die Informations- und Bildungsangebote des Nationalparkamtes spielen als Reisemotiv überhaupt keine Rolle, sondern werden im Rahmen eines Mitnahmeeffektes angenommen. Entscheidend für das Reiseziel sind das Preis-Leistungs-Verhältnis der Unterkunft, die Strand- und Meernähe, die Ruhe und andere Faktoren.
- Natur und Kultur sollten stärker als Chance für den Tourismus genutzt werden. Dieses seien u. a. auch Forderungen der Agenda 21 oder auch des WWF-Konzeptes für Umweltbildung. Dabei gehe es darum, die bestehenden Potentiale zu nutzen. Die Mitarbeiter des Nationalparks seien dabei nicht als Gegner und Kontrolleure, sondern als Partner zu sehen.

#### **Zusammenfassende Antworten:**

- Bei den Einheimischen sind die Nutzergruppen besonders kritisch gegen den Nationalpark eingestellt, da sie befürchten, daß ihre wirtschaftliche Existenz eingeschränkt wird. Im übrigen ist die Bevölkerung eher neutral, wenn nicht gar positiv dem Nationalpark gegenüber eingestellt. Aus diesem Grunde findet Informations- und Öffentlichkeitsarbeit mit erster Priorität in Richtung auf die Bewohner der Region statt.
- Die Bildung einer Info GmbH ist als Ergebnis der Forschung vorgeschlagen worden.
- Die Struktur und Beteiligungen an der Info GmbH werden zur Zeit noch erörtert.
- Kriterium für die Wahl des Urlaubsortes ist nicht vorrangig der Nationalpark. Dieser läßt sich im engeren Sinn nur als Nischenprodukt für kleinere Zielgruppen vermarkten. Generell wird aber der Nationalpark als Markenzeichen für Naturerlebnis breit akzeptiert und hat insofern eine sehr enge Bindung an das Hauptkriterium aller Reisen an die Westküste, die unzerstörte Natur.

## Nationalpark-Service und Besucherlenkung

Herr Dr. Grimm erläutert, daß mit dem Nationalpark-Service die Flächenpräsenz des Nationalparkamtes professionell gewährleistet wird, um Besucher zu informieren, ihnen zu helfen, sie zu lenken und zu überwachen und dabei gleichzeitig Image und Akzeptanz des Nationalparks zu verbessern. Zugleich sei der Nationalpark-Service ein außerordentlich sinnvoller Arbeitsplatz.

Frau Knoke erläutert, daß das bisherige Wegenetz in den Nationalpark wenig attraktiv ist und daß Konflikte zwischen touristischer Nutzung und den ökologischen Zielen bestehen. Daher komme es darauf an, Einheimischen und Gästen an der Quelle attraktive und konfliktfreie Möglichkeiten des Naturerlebens zu eröffnen. Im Rahmen der Besucherlenkung sei der Nationalpark in Angebots- und Schutzbereiche gegliedert. Das Besucherinformationssystem enthalte Vorschläge für Informationseinrichtungen, die Ausweisung von Erholungsgebieten und die Ausweisung von Brut- und Rastgebieten. Die Inhalte müßten einsichtig vermittelt und so gestaltet werden, daß sie akzeptiert werden.

Der Landrat fügt hinzu, daß sowohl Nationalpark-Service wie das Besucherlenkungskonzept in den Grundzügen im Kuratorium abgestimmt worden seien. Ziel sei es nun, vor Ort im Dialog mit den Kommunen die Einzelheiten zu regeln.

### Diskussionsbeiträge:

- Die Bedeutung des Nationalparks für die Urlaubsentscheidung wird zunehmen; daher muß der Nationalpark in geeigneter Weise vermittelt werden. Hierzu müssen alle beteiligten Gruppen an einem Strang ziehen.
- Der Nationalpark-Service ist Dach und Markenzeichen für den Nationalpark.
- Das Besucherlenkungskonzept ist nachvollziehbar.
- Die Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig, aber vorhandene Gruppen sollten stärker einbezogen werden.
- Auch die Wattführer könnten Rangerfunktionen übernehmen.
- Besucherlenkung ist notwendig und gut; das Hauptproblem sind die sogenannten selbsternannten Wattführer.
- Die Mitarbeiter des Nationalparkamtes nehmen sich zu wichtig; der Vermieter ist für den Touristen die wichtigste Informationsquelle.
- Bedenklich ist die Konzentration von Verantwortung und Vollzugsrechten auf „Ranger“. Besonders bedenklich ist dies im 150 m-Streifen und in angrenzenden Flächen.
- Soll es auch an den Badestränden Lenkung geben, obwohl die Strände Vorranggebiete für den Tourismus sind?
- Gibt es Bereiche, in denen die bisherige Lenkung nicht ausreicht?
- Der Sandhaken an der Godelniederung ist touristisch wichtig. Die Aussagen im Synthesebericht, Seite 485, sind teilweise nicht nachvollziehbar.

### **Zusammenfassende Antworten:**

- Die geplanten Maßnahmen im Bereich der Godelniederung werden in Abstimmung mit der Gemeinde geändert.
- Die Strände sind Vorranggebiete für den Tourismus, so daß Lenkung nur in begründeten Einzelfällen in Betracht kommt.
- Der 150 m-Streifen ist im Bereich der vor dem Nationalparkgesetz bestehenden Naturschutzgebiete bereits Naturschutzgebiet, so daß auch hier Lenkung heute bereits erforderlich ist.
- Die Planung von Besucherlenkungskonzepten findet unter Beteiligung der Kommunen und Mitwirkung des örtlichen Sachverständes im Einzelfall statt.
- Die Mitarbeiter des Nationalpark-Service sind Mitarbeiter des Nationalparkamtes und haben somit die gleichen Rechte und Pflichten wie die übrigen Mitarbeiter des Nationalparkamtes. Der Nationalpark-Service ist keine Polizeitruppe, sondern soll, so weit Lenkungsaufgaben erforderlich sind, diese durch Information erreichen.

### **Erweiterung des Nationalparks**

Herr Dr. Stock trägt vor, daß es sich bei der räumlichen Erweiterung um **Vorschläge** handelt. Diese seien begründet. Alle schutzbedürftigen und zum Watt gehörenden Gebiete sollten im Nationalpark einheitlich geschützt werden. Die heutigen Grenzen sind nicht nach Naturräumen ökologisch gegliedert, sondern sind politisch definiert. Der räumliche Verbund zwischen wattenmeertypischen und angrenzenden Lebensräumen ist umzusetzen, um ein einheitliches Erscheinungsbild für den Nationalpark in der Region zu erreichen, die unterschiedlichen Zuständigkeiten in der Verwaltung aufzulösen, die Schutzgebietsbetreuung zu koordinieren und die Grenzen für den Besucher erkennbarer zu machen.

Alle Gebietsvorschläge sind bereits Schutzgebiete mit Ausnahme der Drei-Seemeilen-Zone, die ökologisch jedoch dem Wattenmeer zugerechnet werden muß.

### **Diskussionsbeiträge:**

- Strände sind ganz allgemein touristische Vorranggebiete; es ist nicht bekannt, daß es dort aktuelle Naturschutzprobleme gibt. Insoweit spricht nichts für die Erweiterung des Nationalparks auf die Strände.
- Das Einbeziehen des Strandes in den Nationalpark ist ideologisch und nicht ökologisch begründet; langfristig besteht die Gefahr, daß alle im Nationalpark befindlichen Gebiete Vorranggebiete für den Naturschutz sind und damit Konflikte bei der Strandnutzung auftreten, insbesondere auch die heute üblichen touristischen Sondernutzungen.
- Es ist nicht einzusehen, daß ein touristisches Vorranggebiet in den Nationalpark einbezogen werden soll, z. B. der Beltringharder Koog aber nicht, der ökologisch dem Nationalpark viel näher ist als die Strände.

- Geführter und gelenkter Tourismus führt zur Frustration der Tourismusdienstleister.
- Die Einbeziehung großer Bereiche von Amrum und Sylt führt zu einer Abwendung der Einheimischen vom Naturschutz, zumal diese mit geringem Verwaltungsaufwand unter Einbeziehung der Verbände den Naturschutz auf Strand und Dünen seit vielen Jahren betreiben.
- Was soll sich durch die Einbeziehung in den Nationalpark ändern; Sylt hat bereits ein Besucherlenkungskonzept?
- Was ändert sich im 150 m-Vorlandstreifen (siehe Aussage von Minister Wiesen: „Es bleibt wie es ist.“)?
- Die seeseitige Erweiterung des Nationalparks auf drei Seemeilen ist nicht ökologisch zu begründen. Es bestehen schiffahrtsrechtliche Bedenken; der Bund hat dargelegt, daß er nicht beabsichtigt, die Befahrensregelungen zu ändern.
- Die Wattwanderung Föhr - Amrum besitzt eine besondere Attraktivität. Viele Besucher kommen nur wegen dieser Wattwanderung hierher mit der Folge, daß während einer Tide über 1.000 Personen den Weg belaufen. Wie soll das praktisch in kleinen Besuchergruppen organisiert werden?
- Der Anleger von Gröde liegt in der Zone 1, so daß es Probleme für die Schifffahrt gibt.
- Der Kreistag hat sich eindeutig gegen eine Nationalparkerweiterung ausgesprochen. Warum soll über dieses Thema hier noch debattiert werden?
- Für die Nationalparkerweiterung sind Gebiete unterschiedlicher ökologischer Qualität und Zugehörigkeit zum Nationalpark vorgeschlagen; welche Gebiete sind unabdingbar dem Nationalpark einzugliedern?

#### **Zusammenfassende Antworten:**

- Einige Strandabschnitte sind natürliche Liegeplätze von Seehunden und Kegelrobben sowie Brut- und Rastgebiete von Vögeln.
- Am Beispiel des Seeregenpfeifers wird die Konkurrenz zwischen Tourismus und Naturschutz deutlich sowie Möglichkeiten zur Konfliktlösung.
- Aktuelle Probleme der Strandnutzung sind nicht aufgearbeitet; es fehlt noch an Schutzkonzepten für Strände und Dünengelände; diese müssen noch erarbeitet werden.
- Die Erweiterung auf drei Seemeilen ist ökologisch gut dokumentiert, so daß von einem engen Zusammenhang zwischen Strand und Drei-Seemeilen-Zone ausgegangen werden kann.

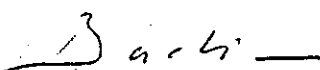
NP



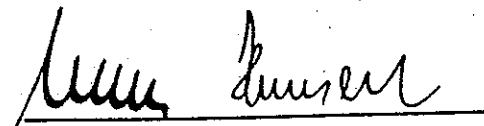
- Ökologisch begründete Grenzen mit einem einheitlichen Erscheinungsbild des Nationalparkes ermöglichen dem Besucher Übersichtlichkeit und verschaffen Klarheit. Zusammen mit einer umfassenden Besucherinformation und einer flächendeckenden Nationalparkbetreuung können der Nationalpark und die Region durch ein einheitliches Erscheinungsbild ihre Attraktivität steigern. Eine Verwaltungsvereinheitlichung schafft darüber hinaus klare Ansprechpartner.
  - Eine Prioritätenliste für Erweiterungsgebiete gibt es nicht. Die Begründung für die Erweiterung steht im Synthesebericht. Welche Anteile davon mehrheitsfähig und damit umsetzbar sind, entscheidet der jetzt laufende Prozeß.
  - Unzumutbare Beeinträchtigungen wirken sich auf den Tourismus aus, so daß aus Naturschutzsicht notwendige Einschränkungen im Einzelfall vor Ort auszuloten sind.
  - Wattwanderungen sollen bleiben. Auch in Kernzonen sollen die geführten Wattwanderungen beibehalten bleiben.
- An den Stränden sollen keine Besucher ausgegrenzt werden; Besucherlenkung ist nur im Einzelfall denkbar.
- Die Wattführerverordnungen sind allgemeines Ordnungsrecht. Sie werden bei Bedarf von Gebietskörperschaften erlassen und sind nicht von Naturschutzbehörden zu regeln.
  - Das Befahren des Gröder Anlegers ist ein Einzelfallproblem, für das es eine Lösung geben wird.
  - Es sollte der Grundsatz gelten, daß die grundsätzlichen Probleme in den Kuratorien, Kreistagen usw. erörtert werden, wohingegen Einzelprobleme jeweils vor Ort zu lösen sind.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß aus Zeitgründen - das Kuratorium Dithmarschen veranstaltet am Nachmittag eine Informationsrunde - nicht alle Themen heute behandelt werden können. Eine Fortsetzung der Veranstaltung ist für den 12. Juni 1997 vorgesehen; hierzu folgt noch eine gesonderte Einladung.

Mit einem Dank an die Anwesenden für die gute Gesprächsdisziplin schließt der Vorsitzende um 12.50 Uhr die öffentliche Informationsveranstaltung.



Dr. Bastian  
Landrat und Vorsitzender



Kelch/Hansen  
Protokollführer

## Sozioökonomie A 3.1

Vortrag von Andrea Köller u. D. Feige, Deutsches Wirtschafts-  
wissenschaftliches Institut für Trendstudien anlässlich der  
Informationsveranstaltung des Nationalparkwatoriums am

21. Mai 1997 in Dusseldorf

### **UNSER AUFTRAG:**

Analyse der sozioökonomischen Systeme  
des Nationalparks und der mit ihm  
verknüpften Randbereiche

### **UNSERE ARBEITEN:**

Sozioökonomische Strukturanalyse  
der Anrainergemeinden  
(„Nationalpark-Region“)

Bedeutung des Nationalparks

- ☞ „psychosozial“
- ☞ für Nutzungen
- ☞ ökonomisch

## **WICHTIGE ERGEBNISSE:**

### **Strukturanalyse Nationalparkregion**

- ☞ Der Tourismus ist das wirtschaftliche Standbein der Region.
- ☞ 19,4% Beitrag des Tourismus zum regionalen Volkseinkommen
- ☞ Zahlreiche Branchen profitieren vom Tourismus
- ☞ Landwirte und private Haushalte erzielen touristische Zusatzeinkommen

***“Unzumutbare Beeinträchtigungen dieses Wirtschaftszweiges durch den Nationalpark dürfen nicht erfolgen.”***

## **WICHTIGE ERGEBNISSE:**

### **Bedeutung des Nationalparks**

- ☞ Hoher Bekanntheitsgrad bei Einwohnern, Gästen und Ausflüglern, Reisemotiv (!)
  
- ☞ Akzeptanz für Schutzziele gerade bei den Touristen
  
- ☞ Freizeitaktivitäten:  
Touristische Nachfrage stark strand-, watt- und wasserorientiert
  
- ☞ In die Region fließen 1992:  
rd. 16,3 Mio. DM Umsätze aufgrund nationalparkbezogener Freizeitaktivitäten aller Gäste,  
rd. 31,6 Mio. DM wegen expliziten Nationalpark-Besuchern (Reisemotiv),  
rd. 1,5 Mio. DM für Naturschutzspenden etc.

**Sozioökonomie A 3.1**  
**NATIONALPARK ALS CHANCE**  
**FÜR**  
**DIE WESTKÜSTE**

**“Tourismusentwicklung ist bei gleichzeitigem Naturschutz möglich.”**

☞ Beispiele:

Barrier Reef (Australien)  
Amerikanische Nationalparks  
Krüger-Nationalpark (Afrika)  
Müritz-Nationalpark  
Westerhever  
u.s.w.

☞ Die Besucher akzeptieren begründete Einschränkungen und Lenkung.

Voraussetzung: Überzeugendes Management und attraktive (!) Besucherangebote

**“ Angebots- und Dienstleistungsorientiertes Denken ist gefordert.”**

## Sozioökonomie A 3.1

# NATIONALPARK ALS CHANCE FÜR DIE WESTKÜSTE

**“Der Nationalpark kann einen aktiven Beitrag zur Stärkung des Tourismus leisten.”**

☞ **Imageträger Nationalpark**

*... stärkt Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Inlandsdestinationen.*

☞ **Attraktives Ziel für eine naturorientierte Nachfrage**

*... Übereinstimmung mit Zielgruppen der Westküste und tourismuspolitischem Ziel „Sanfter Tourismus“*

☞ **„Qualitätssiegel“ mit hoher Glaubwürdigkeit**

*... (inter)national anerkanntes Prädikat für Einzigartigkeit und Naturschönheit*

☞ **Zusätzliche, qualitativ ansprechende, wettbewerbsfähige Angebote**

*... mehr Fördermittel für Besucherlenkungs-konzepte, Nationalparkservice, Monitoring-Zentrum etc.*

## NATIONALPARK ALS CHANCE FÜR DIE WESTKÜSTE

“ Die geplanten touristischen Nationalpark-Angebote sind marktgerecht. ”

- ☞ **Einheitliches Erscheinungsbild mit hohem Wiedererkennungswert**  
*besuchergerecht*  
*werbewirksam*  
*sichert Qualitätsstandards*
  
- ☞ **Einsatz regelmäßig geschulten Personals (Ranger)**  
*mehr Dienstleistung & Zusatznutzen für Touristen*  
*direkter Kontakt zur Nachfrage & Feedback*  
*mehr Arbeitsplätze*
  
- ☞ **Koordinierte Planung und Umsetzung im gesamten Küstengebiet, auf Halligen und Inseln**  
*einheitlicher Marktauftritt*  
*Kooperation innerhalb wettbewerbsfähiger Destinationsgrößen*

**NATIONALPARK ALS  
CHANCE  
FÜR  
DIE WESTKÜSTE**

**“ Die geplanten touristischen Nationalpark-Angebote sind marktgerecht. ”**

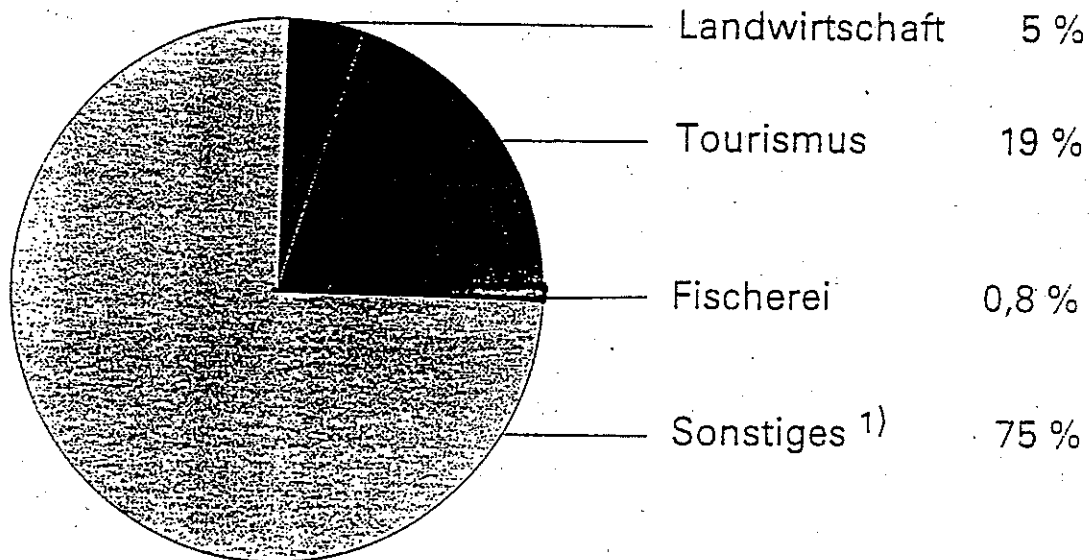
**“ Sie orientieren sich an den Entwicklungsbedürfnissen der touristischen Destination Westküste. ”**

**“ Sie unterstützen eine klare Profilierung der Westküste als eines der deutschen Urlaubsziele für Naturerlebnis, Erholung und Gesundheit. ”**

**“ ... mit Angeboten statt Verboten. ”**



## Wertschöpfung einzelner Wirtschaftszweige in der Nationalparkregion



Wertschöpfung der nationalparkbezogenen Wirtschaftszweige (1. und 2. Umsatzstufe).  
1) Produzierendes Gewerbe, Baugewerbe, sonstiger tertiärer Sektor/ Dienstleistungen  
(ohne tourismus-bedingte Wertschöpfung). Quelle: Feige & Möller (1994a); (1994b).

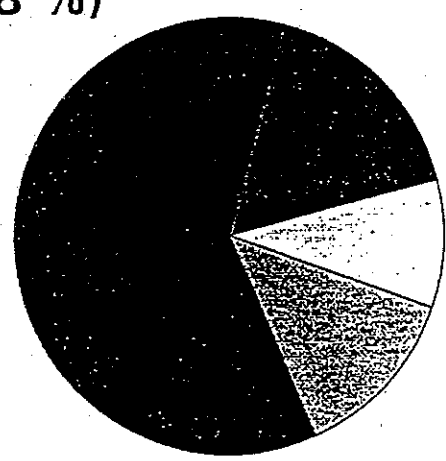


# Wer profitiert vom Tourismus ?

(Gesamt: 1993 - 1,13 Mrd. DM)

**Gastgewerbe**  
(48 %)

**Privatvermietung**  
(17 %)



**Sonst. Einzelhandel**  
(9%)

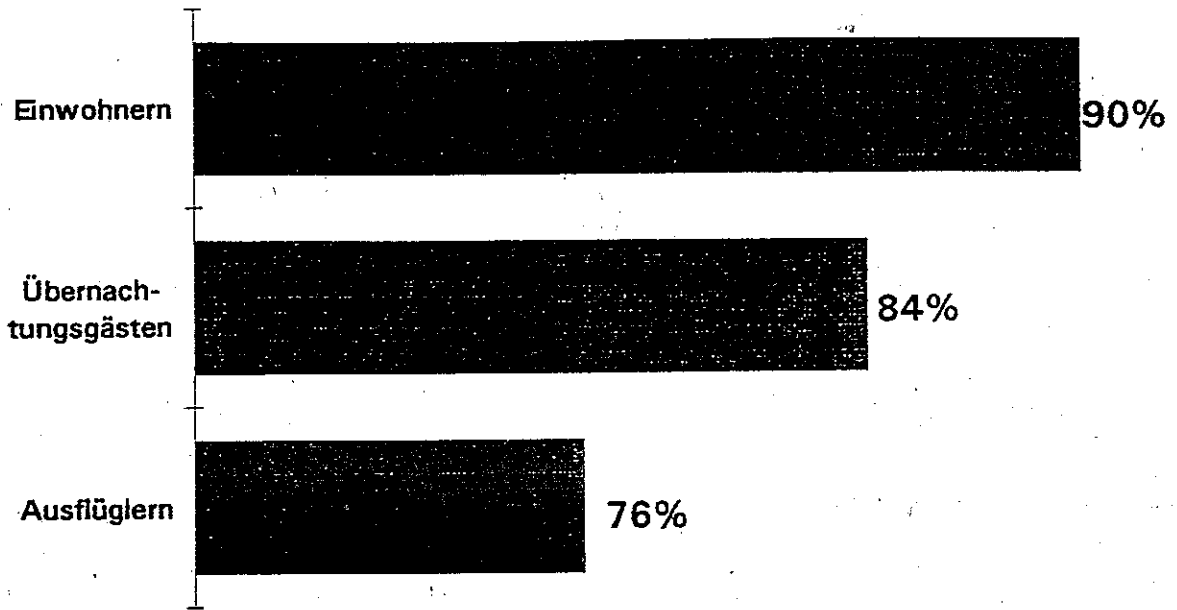
**Dienstleistung**  
(13 %)

**Lebensmittel - Einzelhandel**  
(9%)



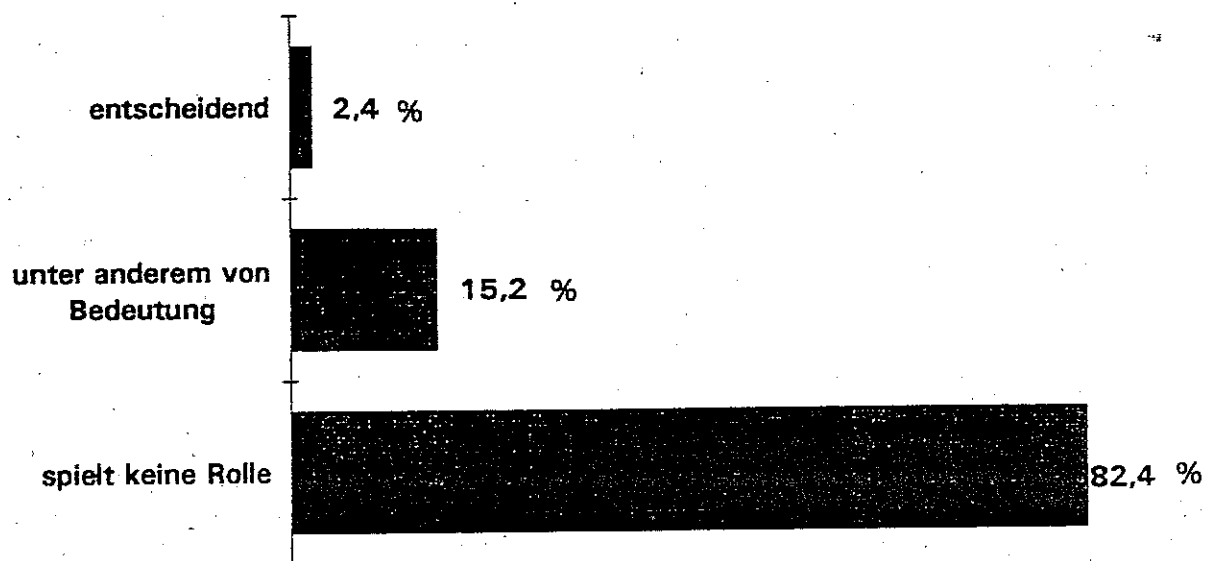
1286

## Der Nationalpark ist bekannt...



Quelle: Befragungen, TP A3.1 1990/91

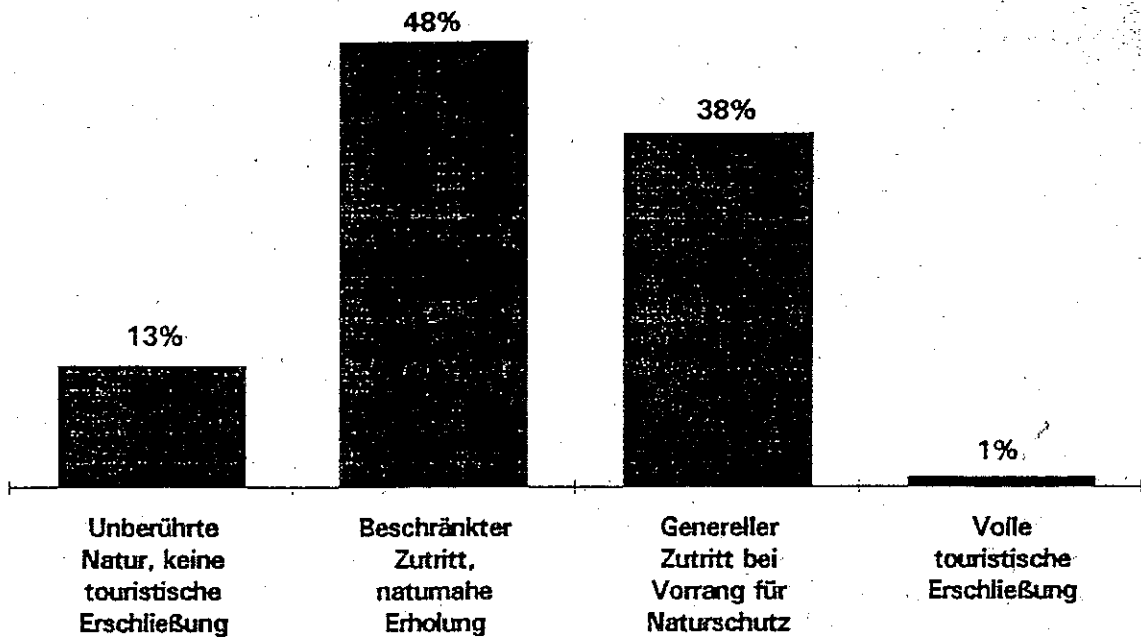
## Der Nationalpark Wattenmeer als Reiseanlaß...



Quelle: Befragungen von Übernachtungsgästen, TPA 3.1 1990/91

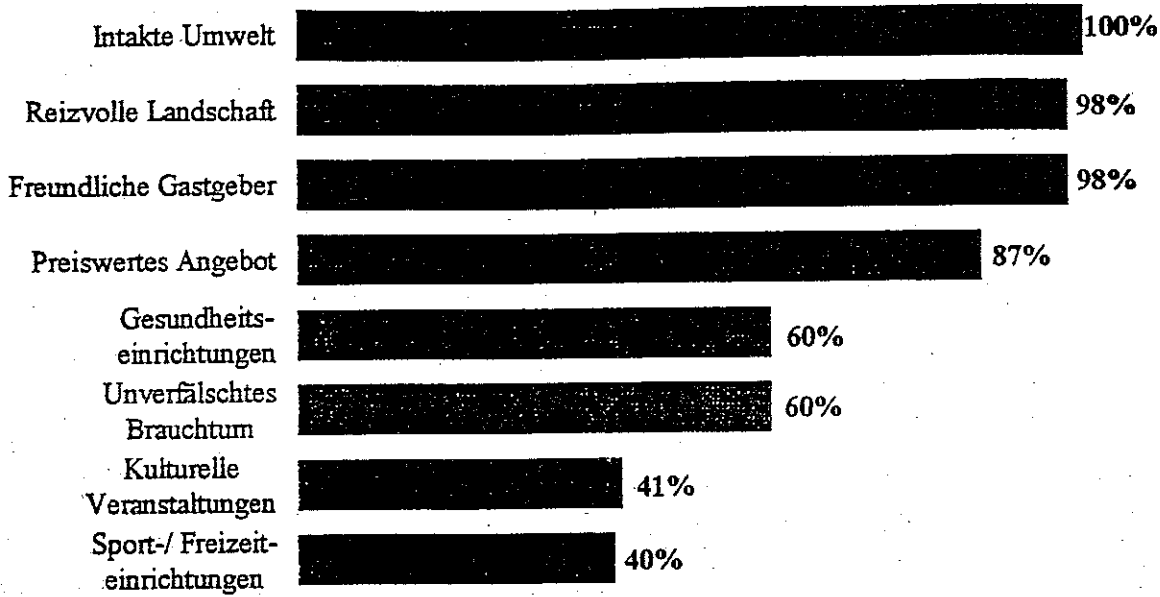
# Die Besucher akzeptieren: Naturschutz vor Erschließung

- Einstellung der Übernachtungsgäste zum Erschließungsgrad des Nationalparks für Besucher -



Quelle: Befragungen von Übernachtungsgästen, TP A3.1 1990/91

## Bei der Wahl des Urlaubszieles achten die Gäste vor allem auf ... (Mehrfachnennungen)



Quelle: Befragungen von Übernachtungsgästen, TP A3.1 1990/91